



# Talentförderprogramm

## Weiterkommen am PZM

**Am 1. Januar 2023 fiel der Startschuss zum neuen Talentförderprogramm am PZM. Junge und engagierte Mitarbeitende in der Pflege und Sozialpädagogik erhalten die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln – und in Junior:innenpositionen Führungsluft zu schnuppern. Lisa Salvatore, Fachfrau Gesundheit, und Ann Katrin Beck, Berufsbildungsverantwortliche, erzählen, weshalb sie beim Talentförderprogramm mitmachen, wie sich ihr beruflicher Alltag dabei verändert und welche Zukunftspläne sie verfolgen.**

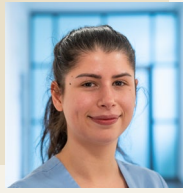


## Interview mit Lisa und Ann Katrin

**Ihr beide gehört zu den ersten Mitarbeitenden, die am neuen Talentförderprogramm im PZM teilnehmen. Was hat euch zum Mitmachen bewogen?**

**Lisa:** Ich habe schon immer gewusst, dass ich irgendwann Lernende ausbilden möchte. Diesen Wunsch äusserte ich auch bei einem Mitarbeitendengespräch, verfolgte ihn jedoch erst nicht weiter. Das Talentförderprogramm gab es damals noch nicht und ich fürchtete, die Station oder sogar den Betrieb wechseln zu müssen. Das wollte ich nicht. Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich im Rahmen des Talentförderprogramms angefragt wurde, ob ich die Position der Junior-Berufsbildnerin übernehmen möchte. Nun kann ich meinen Wunsch verwirklichen und trotzdem auf meiner Station bleiben.

**Ann Katrin:** Ich befand mich an einem Punkt, an dem ich mir überlegen musste, wie meine nächsten Karriereschritte aussehen. Wie will ich weitermachen? Was möchte ich noch erreichen? Als ich meine Überlegungen mit meinem Vorgesetzten Philipp Mattmann diskutierte, wurde mir klar, dass ich in Richtung Management, Leadership und Qualitätsmanagement gehen möchte. Daraufhin wurde mir die Juniorinnen-Position Leitung Bildung angeboten. Da ich zeitgleich einen Master im Bildungsmanagement absolviere, kann ich mein dort erworbenes Wissen zu Projektmanagement, Qualitätsmanagement und Bildungsdesign gleich in die Praxis umsetzen.



**Lisa Salvatore**

Lisa Salvatore absolvierte ihre Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit am PZM. Nach einem halbjährigen Unterbruch und Schnuppern im Bereich der Alterspflege zog es sie zurück in ihren Lehrbetrieb, wo sie seit nunmehr zwei Jahren in der Klinik für Alters- und Neuropsychiatrie tätig ist. Seit August 2022 hat sie zusätzlich die Position als Junior-Berufsbildnerin inne und ist damit eine der ersten, die am Talentförderprogramm teilnehmen.



**Ann Katrin Beck**

Ann Katrin Beck ist seit knapp zwei Jahren als Berufsbildungsverantwortliche Pflege am PZM tätig. Die diplomierte Pflegefachfrau und nebenberufliche Berufsbildnerin absolviert seit August 2022 den Master in Advanced Studies in Bildungsmanagement mit den Schwerpunkten Qualitätsmanagement, Projektmanagement und Bildungsdesign. Ihr dort gewonnenes Wissen setzt sie als Juniorin Leitung Bildung in die Praxis um – und führt daneben Lisa Salvatore als Coachin in ihre neue Position ein.



## Lisa, du bist seit August als Juniorin im Bereich der Berufsbildung Pflege tätig. Was hat sich für dich seither verändert?

**Lisa:** Für mich hat sich einiges verändert. Als Junior-Berufsbildnerin habe ich viel mehr Verantwortung – und eine Vorbildfunktion. Hinzu kommt die ganze Organisation und natürlich die Ausbildung der Lernenden selbst. Das alles kann ziemlich herausfordernd sein und ich bin froh, dass ich in meinen neuen Aufgaben von den Hauptverantwortlichen auf der Station unterstützt werde. Zudem haben sich auch meine Dienstzeiten verändert. Nun bin ich hauptsächlich dann vor Ort, wenn auch die Lernenden Dienst haben – sprich, ich habe viel weniger Wochenend- und Spätdienste. Das ist für mich natürlich auch ein Vorteil.

## Ann Katrin, welche Tätigkeiten übernimmst du neu als Juniorin Leitung Bildung?

**Ann Katrin:** Als Juniorin Leitung Bildung bin ich für die strategische Entwicklung des Bereichs Bildung mitverantwortlich. Das heisst, dass ich gemeinsam mit dem Team Pflege und Bildung die langfristige Fachentwicklung dieses Bereichs manage, Projekte organisiere und evaluiere und mich ums Qualitätsmanagement kümmere. Während ich als Berufsbildungsverantwortliche eher «an der Front» bin, also in direktem Kontakt zu den Berufsbildenden stehe, arbeite ich in der Leitung Bildung eher im Hintergrund.

## Gleichzeitig unterstützt du auch Lisa in ihrer neuen Funktion. Wie sieht deine Arbeit als Coachin aus?

**Ann Katrin:** Grundsätzlich unterscheidet sich meine Arbeit kaum von meiner sonstigen Tätigkeit als Berufsbildungsverantwortliche. So unterstütze ich Lisa beispielsweise in konkreten Ausbildungssituationen und fördere in kollegialen Fallbesprechungen das Verständnis für ihre Rolle als Berufsbildnerin. Gleichzeitig bin ich Ansprechperson für Fragen rund um Fachwissen. In ihrer täglichen Arbeit profitiert Lisa aber vor allem von der Berufsbildnerin auf der Station.

## Neue Positionen bringen auch neue Herausforderungen mit sich. Was ist für euch herausfordernd – und was motiviert?

**Lisa:** Herausfordernd ist für mich einerseits die neue Verantwortung, gerade was die Organisation betrifft. Andererseits ist es auch nicht ohne, beim Lernstoff immer auf dem neuesten Stand zu sein: Das Wissen, das ich vermittele, soll schliesslich korrekt und vollständig sein. Deshalb bedeutet die neue Position für mich auch, selbst viel zu lernen, um viel Wissen weitergeben zu können. Daneben gibt es immer wieder Einzelsituation, die mich auf die Probe stellen. Dazu gehören schwierige Gespräche mit Auszubildenden, in denen ich beispielsweise Kritik so anbringen muss, dass sie zwar ankommt, aber nicht verletzend wirkt. Dafür kommt aber auch sehr viel zurück, und das macht die Herausforderungen wieder wett. Es ist für mich extrem motivierend, dass ich so viel Wissen weitergeben und die Lernenden in ihrer Entwicklung begleiten kann.



links: Jasmina Halkic, Lernende  
rechts: Lisa Salvatore

**Ann Katrin:** Die Herausforderung ist für mich einerseits, dass neben meiner neuen Position als Juniorin das Tagesgeschäft als Bildungsverantwortliche weiterläuft. Ich habe nun zwei Bereiche, auf die ich mich konzentrieren muss – und es ist manchmal schwierig, den einen Bereich nicht zu vernachlässigen. Daneben bedeutet die neue Funktion auch privat eine Herausforderung. Ich habe einen siebenjährigen Sohn zuhause, arbeite 80% und mache zusätzlich eine Master-Weiterbildung; die Vereinbarung von Familienleben und Karriere ist sicher eine Challenge. Deshalb bin ich sehr froh um die Unterstützung meines Teams und meiner Vorgesetzten. Es war nie Thema, ob ich die neue Position annehmen kann, obwohl ich Familie habe.

### **Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Wie beeinflusst das Talentförderprogramm eure Zukunftspläne?**

**Lisa:** Meine Zukunft ist für mich noch sehr offen. Im Moment finde ich es super, dass mir diese Funktion ermöglicht wurde und dass ich dadurch Zeit habe, mich in meine neue Rolle als Berufsbildnerin einzufinden. Ich bin froh, dass ich nicht von heute auf morgen die Verantwortung für alle Lernenden trage, sondern dass ich meine Erfahrungen als Juniorin in einem geschützten Rahmen sammeln kann. Das ist nicht selbstverständlich und sehr viel wert. Deshalb plane ich meine Zukunft eher in kleinen Schritten: Für mich ist wichtig, dass ich mich überall dort verbessern kann, wo ich noch Schwächen und Unsicherheiten habe, und dass ich dadurch immer mehr Aufgaben selbstständig übernehmen kann.

**Ann Katrin:** Bei mir stand die Frage im Raum: Wie weiter mit der Karriereplanung? Das hat sich für mich nun geklärt. Durch die Juniorinnen-Position weiss ich, dass ich später in die Leitung Bildung einsteige. Damit bewege ich mich von der direkten Bildungstätigkeit weg und schlage den Weg Richtung Management und Leadership ein. Ebenfalls geklärt hat sich, dass ich aufgrund der neuen Funktion längerfristig am PZM bleiben werde. Ich weiss nun: Hier möchte ich mich einbringen, um das PZM als hochstehenden Ausbildungsbetrieb weiterzubringen.

#### **Kurz und knapp**

### **Darum geht es beim Talentförderprogramm**



**Dr. Philipp  
Mattmann**

Philipp Mattmann, Direktor für Pflege und Bildung, hat das neue Talentförderprogramm am PZM eingeführt. Grund für dessen Lancierung ist der schweizweit herrschende Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal. Mit dem neuen Talentförderprogramm sollen insbesondere junge Mitarbeitende im Bereich Pflege und Sozialpädagogik dazu motiviert werden, ihre individuellen Fähigkeiten gezielt auszubauen, sie an den richtigen Orten einzusetzen und schrittweise mehr Verantwortung zu übernehmen. Das Ziel? Das PZM will Arbeitsstellen schaffen, die auf die persönlichen Fähigkeiten zugeschnitten sind, die Spass machen, junge Talente anziehen – und ihnen Zukunftsperspektiven bieten.

